

Filzhut; ein lavendelfarbener Kragen ragte über ihren schwarzen Seidenmantel hervor, das Gesicht war hinter zwei Schleiern verborgen. Während sie langsam vom Wagen zu dem provisorischen Thron, der für sie und den Negus errichtet worden war, hinüberschritt, wurde ein mit goldenen Fransen versehener Baldachin über ihrem Haupt gehalten. Seine Farbe, Scharlach, deutete auf die erst kürzlich erworbene Würde hin. Früher war die rote Farbe dem Negus Negesti und seiner Gemahlin vorbehalten. Die „Königin“ mußte sich, wie der Adel, mit der grünen Farbe begnügen.

Ras Taffari, der ihr folgte, trug ein dunkelrotes Cape, das sich stark von den lilaroten Mänteln der beiden Limoquas, die ihn flankierten, abhob. Während der Schlacht müssen diese beiden Männer in völlig gleicher Kleidung wie der König sich beiderseits neben ihm aufhalten, um seine Erkennbarkeit und damit die Gefahr für ihn zu vermindern. Da es sich diesmal um ein friedliches Ereignis handelte, bestand keine Notwendigkeit für die Gleichförmigkeit der Kleider.

Hof, Kirche, Armee und Bevölkerung ehrten das Gedächtnis Menelik's II. an seinem Todestage, dem 12. Dezember. Bisher war dieser Tag hauptsächlich durch das Abfeuern von einundzwanzig Kanonenschüssen am frühen Morgen gekennzeichnet.

In der ersten Zeit hatte man es vermieden, das Volk daran zu erinnern, daß der große Kaiser nicht mehr am Leben sei, aber 1928 waren fünfzehn Jahre seit seinem Tode verfloßen, und außerdem hatte man seine irdischen Überreste erst kürzlich aus seinem kupfernen Sarg in einen weißen Marmorsarkophag nach dem schönen neuen Mausole-